

# Ein Wochenende voller Rock



Am Samstag meinte es das Wetter gut mit den Besuchern am Gratis-Open-Air Rock the Docks.

Bild Werner Schelbert

**ZUG** Drei Tage lang wurde der Hafen gerockt. Mit dabei: Alt, Jung, Zuger, Basler, Schweden, Wikinger, Petrus und österreichische Russen.

JULIAN FELDMANN  
redaktion@zugerzeitung.ch

Angefangen hat es vor sieben Jahren mit der ersten Ausgabe, damals mit nur einer Bühne. Mittlerweile ist das Gratis-Open-Air Rock the Docks ein kleines Stück Zuger Kultur. «Das Ganze ist professioneller geworden», verrät Eila Bredehöft, die Leiterin des Open Airs.

## Lokal und global

Die Idee bleibt aber dieselbe: «Wir wollen einen Mix zwischen Zuger Bands und internationalen Gruppen herstellen», so Bredehöft. Die Bühne am Rock the Docks dient gerade lokalen Bands als Plattform, sich einem grösseren Publikum zu präsentieren. Das Grundgerüst des Line-ups bildeten also auch dieses Jahr viele heimische Bands: The

Real Maynuts, Franky & the Cheese und Das Empire durften am Freitag ihr Können unter Beweis stellen. Die besten Spielzeiten konnten sich aber weit Hergeiste ergattern: Am Abend standen die vier Damen von Tiger Bell auf der Bühne. Die schwedischen Punkerinnen spielten kurze, fetzige Songs, ganz nach dem Gusto der Zuhörer. Zur Krönung des Abends heizten Russkaja aus Wien – der Name verrät schon einiges über die russischen Einflüsse – dem Publikum ein. Das derzeit typisch schweizerische Sommerwetter – strömender Regen – konnte der Feierlaune der Besucher nichts anhaben. Nass war man sowieso schon, da machte es keinen Unterschied mehr, zum Turbo-Polka wie wild im Kreis zu tanzen. Petrus muss schliesslich gemerkt haben, dass der Funke trotz Regens springt, und dass Wasser die Flamme nicht löschen kann. Also schenkte er dem Festival einen sonnigen Samstag.

## Afterparty in der Galvanik

Je länger dieser dauerte, umso mehr Leute strömten in Richtung Hafen. Wieder trafen sie auf viel Einheimisches: The Return of Margrit Garlic spielten auf der Hauptbühne, die Brag-

garts und Preef im Festzelt. Auf dem noch matschigen Untergrund vor der Hauptbühne lauschte das Publikum derweil Basler Musikern: Reggae-Sänger Famara und die Rapper von Allschwil Posse traten auf. Während des anschliessenden Konzerts von Pilotmotor war das Partyzelt endgültig vollgestopft. Wer vom vielen Tanzen hungrig und durstig geworden war, gönnte

## «Es soll ein Fest für alle sein – auch für Familien und Kinder.»

EILA BREDEHÖFT,  
LEITERIN ROCK THE DOCKS

sich an einem der Stände ein Stück Pizza oder eine Crêpe und einen Schluck Bier. Danach schleppte sich alles noch einmal vor die Hauptbühne. Schliesslich gehörte der finale Auftritt The Sounds aus Schweden. Und weil Frontsängerin Maja Ivarsson nicht nur gut aussieht, sondern auch singen kann, zog die Band das Publikum in ihren Bann.

Kaum war der letzte Mikrofonständer von der Bühne getragen, nahm die Party schon ihren Lauf: Die Festivalgänger trafen sich in der Galvanik für die Afterparty. Auf dem Programm standen Pablo Nouvelle und DJs.

## Mehr als Musik

Ja, da ist definitiv für jeden Geschmack etwas dabei. Aber das war es noch nicht. Das «Rock the Docks» bietet mehr als Livekonzerte. Nebst dem alle Jahre stattfindenden Skatecontest wurde das Rahmenprogramm für den Nachwuchs, das «Shape the Docks» zum dritten Mal durchgeführt. «Es soll ein Fest für alle sein – auch für Familien und Kinder», erklärt Eila Bredehöft die Beweggründe, den Anlass beizubehalten. Die Veranstalter haben sich heuer ein besonders abenteuerliches Motto ausgedacht: Wikinger. Nachdem sich die Jüngeren durch Verkleiden und Schminken in furchtlose Krieger verwandelt haben, konnten sie ihre Kräfte bei verschiedenen Spielen messen. Oder in der Fotomaschine einfach einen Schnappschuss von sich knipsen lassen. Um das Open Air genüsslich ausklingen zu lassen, gaben Troubadouli, Hang'em Higher und Deathrope am Sonntag noch ein Akustikkonzert.

## Contest für talentierte Bands

**MUSIK** red. Die Zuger Band Never Mind hat im vergangenen Jahr den ersten Preis des Bandcontests «Sprungfeder» abgeräumt. Im Oktober nun startet die diesjährige Durchführung des Innerschweizer Band-Wettbewerbs. Für die 16. Ausgabe des Innerschweizer Bandcontests «Sprungfeder» werden wieder junge Musiker und Bands gesucht. In diesem Jahr können sich Talente mit den Jahrgängen 1991 bis 1998 für die Castings anmelden.

Die Mehrheit der Bandmitglieder muss ihren Wohnort in einem der nachfolgenden Kantone haben: Luzern, Nidwalden, Obwalden, Uri oder Zug. Für die Vorrunden am 17. und 18. Oktober in Zug (Industrie 45), Horw (Zwischenbühne), Luzern (Treibhaus), Sursee (Kulturwerk 118) und Stans (Senkel) stehen 25 Startplätze zur Verfügung. Das Grande Finale geht am Samstag, 6. Dezember 2014, in der «Schür» in Luzern über die Bühne. Nebst Ruhm und Ehre winkt den Siegern die Summe von 5000 Franken an eine Tonträgerproduktion.

## HINWEIS

Anmeldung bis spätestens 13. September auf [www.sprungfeder.li](http://www.sprungfeder.li)

## Neuer Leiter für Bau-Fachstelle

**PRO INFIRMIS** red. Die Fachstelle Hindernisfreies Bauen Zug der Pro Infirmis erhält einen neuen Leiter:

Beat Husmann (Bild), seit über zehn Jahren Bauberater der Fachstelle Hindernisfreies Bauen Luzern, wird per 1. September zusätzlich die Leitung der Fachstelle im Kanton Zug übernehmen.

Beat Husmann übernimmt die Fachstellenleitung von Andreas Brunnschweiler, der die Funktion nach 24 Jahren auf Ende August abgibt.



## Kirchenchor sucht Stimmen

**MUSIK** red. Der Kirchenchor Gut-Hirt der Stadt Zug sucht derzeit Sängerinnen und Sänger für die Messe in D von Otto Nicolai. Die Proben finden jeweils donnerstags um 20 Uhr im Pfarreiheim Gut Hirt statt. Ein Probenachmittag inklusive Stimmbildung wird dann am Samstag, 6. September, von 13.15 bis 17 Uhr durchgeführt. Interessierte können sich bei Martha Rösli melden unter Tel. 041 711 63 29.

## «Die Stadt Zug soll qualitativ wachsen»

ft. Urs Bertschi (59) sitzt seit 2001 im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug.



Urs Bertschi (SP, Zug) kandidiert als Stadtrat

Er präsidiert die Bau- und Planungskommission und kandidiert für den Zuger Stadtrat.

*Urs Bertschi, vorausgesetzt, Sie werden gewählt: Welche drei Ziele haben Sie sich für die neue Legislatur gesetzt?*

*Urs Bertschi:* Erstens: Zahlbarer Wohnraum ist der Schlüssel zu einer durchmischten Gesellschaft und zu einer vielfältigen und lebendigen Stadt. Ich will die Anliegen der Volksinitiative «Wohnen in Zug für alle», die Förderung

und Schaffung von zahlbarem Wohnraum, gezielt angehen. Zweitens: Unsere Stadt wächst. Die hohe Bautätigkeit in einzelnen Quartieren lässt die Schulhäuser aus den Nähten platzen. Vorab in Zug West verlangen die aktuellen und prognostizierten Schülerzahlen zusätzlichen Schulraum. Günstige Schulprovisionen dürfen nicht zur Dauerlösung werden. Ich setze mich ein für modernen Schulraum, der den neuen Unterrichtsformen entspricht und den Bedürfnissen unserer Kinder gerecht wird. Drittens: Die geplante Zentralisierung der Stadtverwaltung im L & G-Gebäude ist samt adäquaten baulichen Anpassungen umzusetzen und finanziell abzusichern.

*Ein bürgerliches Komitee setzt sich für einen bürgerlich dominierten Stadtrat ein. Braucht es aus Ihrer Sicht diesen Wechsel?*

*Bertschi:* Mit einem rein bürgerlich angelegten Stadtrat schlägt BS14 für unsere Stadt den falschen Weg ein. Gemessen an den politischen Verhältnissen und den in unserer Stadt zu lösenden Problemen zeugt diese Strategie von einem sonderbaren Demokratieverständnis und auch von einer gewissen Arroganz. Die Wählenden werden die Weichen richtig stellen. Dank dem Majorz werden sie die fähigsten Köpfe wählen, unabhängig

vom Parteibuch und zum Wohle unserer Stadt. BS14 braucht es dazu nicht!

*Die Stadt Zug steckt finanziell in einem strukturellen Defizit. Sind Sie dafür, dass aus diesem Grund die Steuern erhöht werden?*

*Bertschi:* Ich gehe davon aus, dass das kantonale ZFA-Paket der Stadt eine jährliche Entlastung von 8 bis 9 Millionen Franken bringen wird. Zudem greifen



5. Oktober 2014

## Kantonale Wahlen

die eingeleiteten Sparmassnahmen. Damit wird die Stadt zumindest eine schwarze Null schreiben können. Zusätzliche Sparrunden gingen zu Lasten der Qualität von Dienstleistungen, Bildung, Kultur und Sozialem, was ich nicht gutheisse. Zudem lehne ich den Verkauf von städtischen Liegenschaften zur kurzfristigen und einmaligen Mittelbeschaffung ab. Dies ist nicht nachhaltig. Daher sind dringende Investitionen notfalls über massvolle Steuerkorrekturen zu finanzieren.

*Im Frühling 2015 stimmen die Zuger über den Bau des Stadttunnels ab. Sind Sie für oder gegen dieses Projekt?*

*Bertschi:* Der Stadttunnel ist eine Investition in die Zukunft unserer Stadt. Der städtischen Kostenbeteiligung sind jedoch klare Grenzen zu setzen: Sie darf nicht zum Abbau im Sozial-, Bildungs- und Kulturbereich führen. Dieses Mehrgenerationenprojekt wird uns aber durch die Verkehrsberuhigung und die flankierenden Massnahmen im sogenannten Zentrumplus neues Potenzial zur Gestaltung des städtischen Lebensraums und der Aufenthaltsqualität eröffnen. Zug wird, wie die übrigen Zentren auch, weiter wachsen. Wenn schon, dann soll unsere Stadt vor allem qualitativ und im Zentrum wachsen. Der Stadttunnel wird dazu beitragen. Und dass dieser auch noch den Verkehr flüssiger macht, ist ein schöner Nebeneffekt.

## PERSÖNLICH

Urs Bertschi (59) ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Er ist Rechtsanwalt. Seit 2001 sitzt er im Grossen Gemeinderat, ist Präsident der Bau- und Planungskommission und ist Co-Präsident des Mieterinnen- und Mieterverbands Kanton Zug. Urs Bertschi hat bereits vor vier Jahren für den Stadtrat kandidiert.

## GRATULATION

### 25 Jahre Mitarbeit

**OBERWIL** red. Heute feiert **Werner Schmid** sein 25-Jahr-Dienstjubiläum als Koch in der Psychiatrischen Klinik Zugersee. Wir wünschen ihm alles Gute.

## ANZEIGE

Für die Stadt Zug in den Grossen Gemeinderat und Kantonsrat

**Christoph Iten**

[www.vorteil-zug.ch](http://www.vorteil-zug.ch) CVP